

Microfinance Investments – Von Liechtenstein nach Peru

Von Oliver Oehri, Mitglied der Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL)



Microfinance fördert Unternehmertum und ist eine wichtige Form von Armutsbekämpfung. Die sog. Microfinance-Institutionen (MFIs) verfügen meist nicht über das notwendige Kapital, um die steigende Nachfrage an Mikrokrediten decken zu können. Eine der häufigsten Formen zur Kapitalbeschaffung für MFIs stellen dabei Microfinance-Investmentfonds dar.

Wie gelangt aber nun die Investition von Liechtenstein nach Peru und welche Risiken sind dabei zu berücksichtigen? Das Kernstück eines jeden Fonds ist die Anlagepolitik bzw. der Auswahlprozess der jeweiligen MFIs. Welche Entwicklungsländer, welche MFIs (Entwicklungsbank bis hin zum NGO), welche Währung(en), wel-

che Form der Kapitalbereitstellung (Eigen- oder Fremdkapital) oder welche Laufzeit sind nur einige der Fragen, die das Risiko-, aber auch das Sozialprofil des jeweiligen Fonds stark beeinflussen können. Um diese Fragen beantworten zu können, sind die jeweiligen Microfinance-Fonds auf spezialisierte Rating-Agenturen als auch Fondsmanager angewiesen. Diese Spezialisten gehen vor Ort, um die notwendigen Entscheidungsgrundlagen (Finanz- als auch Sozialratings) für neue, aber auch für bereits im Anlageportfolio befindliche MFIs bereitzustellen. Aus den schätzungsweise 10'000 existierenden MFIs müssen die professionellsten ausgewählt werden, wobei die vorhin genannten Fragestellungen berücksichtigt werden müssen.

Maximierung des Sozialnutzens

Jedes Land birgt seine eigenen Risiken, sei das mangelnde politische Stabilität, Inflation, für Microfinance ungeeignete gesetzliche Grundlagen oder schwierigere natürliche Gegebenheiten u.Ä. Darüber hinaus hat jedes MFI ein spezifisches Profil wie z.B. die Zusammensetzung der Kundschaft, die Marktpräsenz, der Grad der Professionalisierung und Potenzial für weiteres Wachstum. Alle diese Faktoren müssen abgeschätzt, zum ganzen Portfolio in Relation gebracht und laufend aktualisiert werden. Die Maximierung des Sozialnutzens bei gleichzeitiger Minimierung des ökonomischen Risikos – das ist die Herausforderung eines jeden Microfinance-Fonds. Ende 2007 existieren fünf regulierte Microfi-

nance-Investmentfonds in Europa. Welcher Sozialbeitrag und das damit verbundene ökonomische Risiko besteht, ist aufgrund der heutigen mangelnden Transparenz nur schwer erkennbar.

Die Microfinance Initiative Liechtenstein hat sich zum Ziel gesetzt, ein transparentes Microfinance-Investment-Konzept mit hohem sozialem Engagement bei gleichzeitiger adäquater Risikoorientierung zu erarbeiten. Das Konzept legt dabei besonderen Wert darauf, einen Beitrag zum inhärenten Interessenskonflikt zwischen philanthropischen Anlegern und Finanzintermediären zu leisten.



Was ist Microfinance?

Menschen mit wenig Einkommen oder Eigentum werden von den traditionellen Banken oft nicht als Kunden wahrgenommen und dadurch vom Zugang zu Finanzdienstleistungen (Kredite, Sparkonto, Versicherungen) ausgeschlossen. Microfinance versucht diese Lücke zu schließen. Mit der Vergabe eines Kredits von 500.- bis 1'000.- US Dollar eröffnet Microfinance den wirtschaftlich aktiven Armen den Weg zur Selbstbestimmung.